

**WeltKlasse!  
Partnerschaft mit Schulen in Bangladesch**

**Kranich e.V.  
&  
Akondapara Dorfschule, Bangladesch**



**Akondapara Dorfschule**

Dorf: Akondapara  
Gemeinde: Shaghata  
Unterdistrikt: Shaghata  
Distrikt: Gaibandha  
Land: Bangladesch

## Bericht über die Akondapara Dorfschule

Bericht und Fotos von Eva Musiol. Sie hat die Akondapara Dorfschule besucht. Eva Musiol leistet zurzeit einen einjährigen entwicklungspolitischen Freiwilligendienst bei der NETZ-Partnerorganisation Udayan Swabolombee Sangstha (USS).

### Das Dorf Akondapara

Das Dorf Akondapara liegt lang gezogen entlang eines Damms. Er schützt das Dorf vor den Wassermassen eines Nebenfluss des Jamuna Stromes. 3000 Familien leben in dem stetig wachsenden Dorf. Immer mehr Menschen ziehen zu, immer näher an das Flussufer. Das bedeutet eine große Gefahr, denn der Fluss nimmt an Größe und Gewalt in der Regenzeit ( ab Ende Mai, Anfang Juni) zu. Nicht nur die ökologische, auch die ökonomische, politische und soziale Situation zwingt die Einwohner des Dorfes in extremer Armut zu leben. Kaum ein Bewohner besitzt Land und so arbeiten die meisten Menschen auf den Feldern der Großgrundbesitzer als Tagelöhner. Der Lohn für einen langen Arbeitstag beträgt höchstens 1,50 Euro. Das sind 150 Taka. Ein Kilogramm Reis kostet qualitäts- und saisonabhängig zwischen 20 und 60 Taka, 1 kg Linsen 100 Taka, 1 kg Hühnchenfleisch 200 Taka.

Eine Alternative ist es, als Rikschafahrer in größeren Städten, wie zum Beispiel Dhaka oder Rajshahi zu einem Verdienst zu kommen. Die Frauen der Rikschafahrer bleiben im Dorf. Sie sind darauf angewiesen, dass ihre Ehemänner regelmäßig Lohn nach Hause bringen. Dieser Lohn ist im wahrsten Sinne des Wortes ein „Hungerlohn“. Die Frauen erzählen, dass sie in den Wintermonaten oft frieren und Angst um ihre Kinder haben, weil sie keine wärmende Kleidung besitzen.



### Die Akondapara Dorfschule

Die Akondapara Dorfschule befindet sich etwas außerhalb des Dorfes. Sie ist sehr ruhig gelegen zwischen Feldern und Teichen. Lediglich sieben kleine Häuser umgeben das Schulgebäude. Sechs Tage die Woche kommen die dreißig Schulkinder hier her. Das Wellblechgebäude haben die Kinder an der Decke mit Lamettgirlanden geschmückt. An den Wänden hängen viele selbst gemalte Bilder der Kinder. Auch die für bangladeschischen Grundschulen typischen Plakate, mit dem bangladeschischen und

lateinischen Alphabet und die Zahlen sind dort zu finden.

Das Schulgebäude ist aus sechs großen Wellblechplatten, die an Bambusstäben befestigt sind, gebaut. Auf dem gestampften Lehm Boden liegen bunte Jutematten. So können die Kinder trocken und sauber sitzen. Durch fünf Fenster und die fast immer offen stehende Tür fällt Licht in den Raum, damit die Kinder leichter lesen können. Strom gibt es nicht. Neben dem Schulgebäude gibt es eine Wasserpumpe, an der die Schüler ihren Durst stillen.

## Der Unterricht an der Akondapara Dorfschule

Die 30 Schulkinder der Akondapara Dorfschule sind zwischen sieben und neun Jahre alt. 19 Mädchen und 11 Jungen werden seit dem Jahr 2008 in einer Klasse unterrichtet. Seit März 2010 sind sie Schülerinnen und Schüler der Klasse 4. Um 9 Uhr treffen heute die ersten Kinder am Schulgebäude ein, um 9.30 Uhr beginnt der Unterricht. In vier Jahren durchlaufen die Kinder fünf Schuljahre. An den staatlichen Schulen werden unter anderem auf Grund der hohen Schüler-Lehrer-Rate (durchschnittlich 60 Kinder pro Lehrer/-in), der schlechten Ausbildung der Lehrer/-innen, vieler Fehlstunden und freier Tage fünf Jahre benötigt. Jedes dritte Kind bricht den Unterricht an einer staatlichen Grundschule vor Beendigung der Grundschulausbildung ab. Nur 43 Prozent der armen Kinder, die mit ihrer Familie in ländlichen Regionen leben, beenden hier die Grundschulzeit. Jedes achte Kind im Alter zwischen 5 und 14 Jahren geht arbeiten. In Akondapara und der nichtstaatlichen Dorfschule ist das anders. In der ersten Stunde haben alle Kinder der Akondapara Dorfschule Bengalisch, darauf folgen die Unterrichtsstunden in Mathematik, Englisch, Religion, Natur- und Sozialwissenschaften. Die Kinder arbeiten sehr ruhig, nur selten lassen sie sich von draußen stehenden Menschen ablenken. Erst zum Ende des Schultages werden sie unruhig und beginnen noch vor dem Ende des Unterrichts ihre Sachen einzupacken. Nach dem Ende des Unterrichts begleiten mich alle Kinder zum Haus der Lehrerin Momena Khatum. Erst dann laufen sie nach Hause.



## Die Lehrerin Momena Khatum

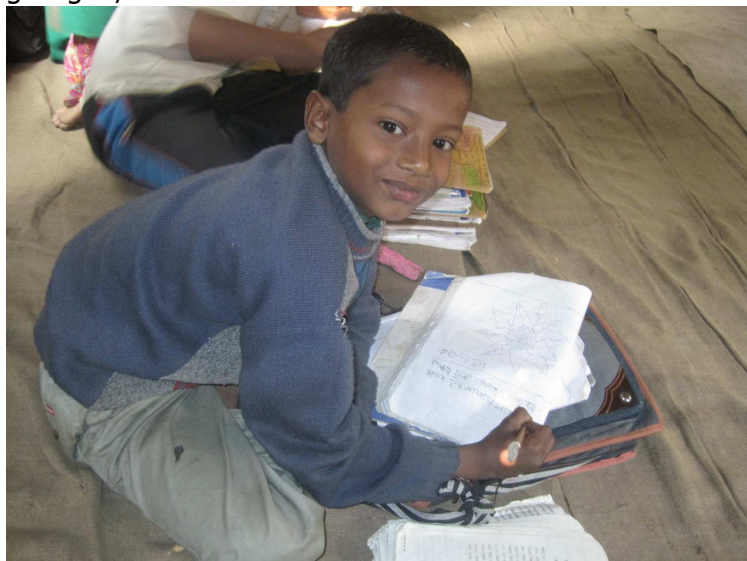


Die 35jährige Momena Khatum unterrichtet seit sieben Jahren. Sie hat drei Kinder, die zwischen einem und 18 Jahre alt sind. Ihre Familie bekennt sich zur Religion des Islams – wie 90 Prozent der Menschen in Bangladesch. Nachdem Momena Khatum die Secondary High School abgeschlossen hatte (dem Abitur gleichzusetzen), nahm sie an einem sechswöchigen Lehrertraining teil. Dies ist eine Maßnahme des NETZ-Bildungsprogramms. Sie sagt mir, dass ihr die Arbeit mit den Schülern sehr viel Spaß

macht. Sie ist sehr zufrieden mit ihrer Arbeit und zuversichtlich, dass ihre Schüler nach der 5 Klasse und somit mit Ende der Grundschule auch eine weiterführende Schule besuchen werden. Nach dem Unterricht an der Akondapara Dorfschule unterrichtet Momena zuhause noch Kinder, die bisher nicht die Möglichkeit hatten, zur Schule zu gehen oder Nachhilfe brauchen.

## Der Schüler Shemajul

Shemajul ist acht Jahre alt. Er hat zwei Geschwister. Die Mutter, Sharmin Akter, ist Hausfrau. Sie ist allein stehend. Shemajuls Vater ist in die zweitgrößte Stadt von Bangladesch, nach Chittagong gezogen, um sich dort als Geschäftsmann zu versuchen. Er hat noch einmal geheiratet.



Shemajuls Mutter Sharmin kann sich aus Geldmangel nicht um alle drei Kinder kümmern. Deshalb wohnen Shemajul und sein Bruder gemeinsam bei ihrer Großmutter, direkt neben der Akondapara Dorfschule. Seine Mutter Sharmin und seine kleine Schwester wohnen in der Nähe von Chittagong, in der Nähe des Vaters. Das ist weit weg von ihnen. Shemajuls Mutter macht sich Sorgen. Sie will, dass ihre drei Kinder drei mal am Tag essen können. Oft sind es nur zwei

Mahlzeiten mit Reis und ein wenig Gemüse. Dann und wann gibt es ein Ei.

Shemajuls siebenjähriger Bruder geht in die zweite Klasse einer staatlichen Schule. Schulplätze sind rar. Die Qualität des Unterrichts an staatlichen Schulen ist sehr verbesserungswürdig. Und es fehlt an Geld für Material. Shemajuls Mutter ist froh, dass Shemajul die Akondapara Dorfschule besuchen kann – sie weiß, wie wichtig Bildung ist. Shemajuls sechsjährige Schwester besucht deshalb eine Vorschule. Wenn Shemajul erwachsen ist, möchte er gerne Arzt werden. Sein Lieblingsfach ist Naturwissenschaft.

## Die Schülerin Shonali

Shonali ist 13 Jahre alt. Sie hat eine 21jährige verheiratete Schwester und drei verheiratete Brüder im Alter von 25, 28 und 32 Jahren. Da ihre Geschwister in größeren Städten leben, wohnt Shonali allein bei ihren Eltern. Der Weg zur Schule dauert nur fünf Minuten. Shonalis Lieblingsfächer sind Bengalisch und Englisch. Da Shonali die Älteste in der Klasse ist, wird sie oft von den Mitschülern als zweite Lehrerin angesehen. Wenn ihre Lehrerin Momena einmal keine Zeit hat, gehen die meisten Kinder zu Shonali. Sie kann sie bei den Aufgaben unterstützen. Shonali möchte Abitur machen und Lehrerin werden. Sie erzählt, dass sie anderen Mädchen beim Lernen helfen will.



Ziel der Akondapara Dorfschule ist es, dass alle Kinder die Grundschule erfolgreich beenden. Der Übergang zu einer weiterführenden Schule soll gewährleistet werden um eine daran anschließende Berufsausbildung zu ermöglichen.